

## **Abu Dhabi rüstet sich für die Zeit nach dem Öl Gipfel für Zukunftsenergie im ölreichen Emirat**

Erneuerbare Energien statt Erdöl: Von Montag bis Donnerstag trifft sich der Weltgipfel für Zukunftsenergie - ausgerechnet in Abu Dhabi. Das ölreiche Emirat rüstet sich für die Zukunft, weil die Ölreserven in den kommenden Jahrzehnten zur Neige gehen.

Wird die Wüste grün? Es könnte so kommen. Immerhin bemüht sich das Erdölemirat Abu Dhabi, einen Imagewandel zu vollziehen. Von Montag bis Donnerstag laden die Scheichs zum "World Future Energy Summit" - einem Gipfeltreffen, das sich dem Abschied vom Erdöl verschreibt und sich auf den Ausbau regenerativer Energien konzentriert.

Solarstrom, Emissionen, Klimawandel - die Themen, die in Abu Dhabi diskutiert werden, haben mit der bloßen Erdölförderung vergangener Jahrzehnte nichts zu tun. Es geht um die Zukunft. Und wie die bislang so mächtigen Erdölstaaten ihre Energiehoheit bewahren.

Das schwarze Gold geht zur Neige

Der Druck ist enorm. Die Erdölreservoirs schwinden. Wie lange genau die Vorräte an schwarzem Gold noch reichen, ist nicht sicher. Fest steht nur: In den kommenden Jahrzehnten ist Schluss damit. Milliardeninvestitionen zeugen weltweit davon, dass sich Umdenken breit macht. China will in den nächsten Jahren den Ausbau regenerativer Energien mit umgerechnet 300 Milliarden Euro fördern.

Auch westliche Konzerne, vor allem die deutschen, konzentrieren sich auf den Aufbau von umweltfreundlichen Technologien. Sie wittern gigantische Geschäfte.

Wer gewinnt im Energie-Monopoly?

Dass sich ausgerechnet Erdölländer, wie das Emirat Abu Dhabi, den neuen Ersatz-Energiequellen verschreiben, verwundert wenig. Sie müssen sich für die Neuzeit rüsten, sonst verlieren sie an Bedeutung und Einfluss im weltweiten Energie-Monopoly. Auf den ersten Blick wirkt das bizarr. Denn so sehr sich die Araber den neuen Technologien verschreiben, so wenig ist im Alltag von dem Umdenken zu spüren.

Noch immer rollen Autos mit großvolumigen Motoren über die Boulevards der Emirate. Wohnungen, Büros und riesige Shopping-Malls werden mit gigantischen und spritschluckenden Klimaanlageanlagen auf Tiefsttemperatur gekühlt.

Ersatzenergie muss her

Niemand sonst auf der Welt verschwendet bislang so viel Energie wie die Golfanrainer. Umweltschützer behaupten: Wenn alle Menschen einen solchen Lebensstil pflegten, bräuchte man sechs Planeten vom Ausmaß der Erde. Und bislang ist kein Ende dieser Entwicklung abzusehen. Allein die sieben Wüstenscheichtümer, zu denen auch das trotz seiner finanziellen Engpässe in Turbulenzen geratene und boomende Dubai gehört, wird aktuellen Schätzungen zufolge bis zum Jahr 2020 von zur Zeit 16.000 auf 40.000 Megawatt steigen.

Noch funktioniert das ohne große Probleme. Die Golfstaaten kontrollieren 30

Prozent der weltweiten Erdölvorkommen und acht Prozent der Weltgasreserven. Doch die Vorräte schmelzen. Auch die Scheichs wissen: Ersatzenergie muss her.

Mega-Solarkraftwerk soll helfen

Staaten wie Saudi-Arabien, Kuwait, Bahrain, Oman und die Vereinigten Arabischen Emirate denken um und planen einen massiven Ausbau der Solarenergie. Auch in Katar macht sich Umdenken breit. Dort soll in den kommenden Jahren ein milliardenteures Mega-Solarkraftwerk entstehen. Die Voraussetzungen könnten nicht besser sein. Mit rund 360 Sonnentagen im Jahr bietet die Region optimale Bedingungen für die Nutzung der Sonnenenergie. Der saudische Ölminister, der auch eine Delegation zum Energiegipfel entsendet, strotzt vor Optimismus: Er kann sich vorstellen, "dass mein Land eines Tages Solarstrom statt Öl exportiert".

Aber nur auf Sonnenstrahlen wollen die Araber nicht setzen. Einige planen auch den Einsatz der Atomkraft. Besonders weit ist das Vorhaben der Herrscherfamilie der Vereinigten Arabischen Emirate gediehen. Die Scheichs bestellten bei einem südkoreanischen Konsortium vier Atomkraftwerke im Wert von 14 Milliarden Euro. Das ist eine Premiere für die bislang atomfreie Zone, der andere Staaten bald folgen könnten. Das zeigt: Es geht um Macht und Einfluss - nicht nur um grüne Energie.

Quelle: ZDV medienthek